

Arbeitsgruppe arbeiten gegen rassismen

Arbeiten gegen rassismen

Projektbeschreibung

arbeiten gegen rassismen ist ein von KünstlerInnen und AktivistInnen gemeinsam entwickeltes Projekt. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, gegen die unterschiedlichen Formen von Rassismus und Antisemitismus aufzutreten und gemeinsam rassistischer Normalität entgegenzuwirken. Konzipiert als Plakatserie für den öffentlichen Raum Wien, konnten erstmals im Juli 2005 Fahrgäste und PassantInnen entlang der Straßenbahnlinie D *arbeiten gegen rassismen* auf Litfass-Säulen, in City Light-Vitrinen sowie auf großformatigen Plakaten in Haltestellenbereichen sehen. Die Plakatserie zeigt unterschiedliche künstlerische und aktivistische Positionen, die Wirkungsweisen von Rassismen sowie Widerstandsformen dagegen thematisieren. Ein zentraler Bestandteil der Serie von verschiedenen Bild- und Textarbeiten sind antirassistische Forderungen des Vereins *Schwarze Frauen Community* wie etwa: "Wir sind Schwarz. Wir sind qualifizierte ArbeitnehmerInnen und fordern Zugang zum Arbeitsmarkt!" oder "Österreich braucht ein Antidiskriminierungsgesetz!". In Zusammenarbeit mit dem KünstlerInnenkollektiv Klub Zwei (Simone Bader, Jo Schmeiser) wurden die verschiedenen antirassistischen Forderungen visuell umgesetzt. Die Künstlerinnen Petja Dimitrova und Anna Kowalska führen in ihren künstlerischen Arbeiten Themen der Schwarzen Frauen Community inhaltlich fort und setzen sich mit Fragen migrantischer Selbstorganisation oder Konstruktionen von Weißsein auseinander.

In einem weiteren Teil der Plakatserie werden österreichische Geschichtskonstruktionen hinterfragt: Die künstlerischen Arbeiten von Ljubomir Bratić / Richard Ferkl, Klub Zwei sowie Martin Krenn thematisieren Antisemitismus während der NS-Zeit und wie dieser in die Gegenwart hineinwirkt, "Arisierung" und verzögerte bzw. letztlich nicht erfolgte Rückgabe sowie den Widerstandskampf der PartisanInnen gegen die Nazi-Herrschaft. Zum Projekt wurde eine Website eingerichtet (www.arbeitengegenrassismen.net) und ein Katalog herausgegeben. Seit der Erstpräsentation im Juli 2005 (realisiert im Rahmen von "Kunst im öffentlichen Raum Wien") hat das Projekt *arbeiten gegen rassismen* an unterschiedlichen Orten eine Fortsetzung und Weiterführung erfahren.

Plakatarbeiten Ljubomir Bratić, Richard Ferkl: Kolarić (Serie) Petja Dimitrova: Für migrantische Selbstorganisation

Anna Kowalska: Weißwerden Martin Krenn: Denkmal der "Arisierung" Klub Zwei (Simone Bader, Jo Schmeiser): In der Straßenbahn (H.R.) Schwarze Frauen Community und Klub Zwei: Antirassistische Forderungen (Serie)

Projektkonzeption und -koordination Daniela Koweindl, Martin Krenn

Selbstdarstellung der Arbeitsgruppe *arbeiten gegen rassismen*

Teil der Arbeitsgruppe sind Ljubomir Bratić, Petja Dimitrova, Richard Ferkl, Anna Kowalska, Klub Zwei (Simone Bader, Jo Schmeiser), Daniela Koweindl, Martin Krenn und der Verein Schwarze Frauen Community.

Die Arbeitsgruppe *arbeiten gegen rassismen* ist weder Institution noch Verein. Sie entstand aus dem Wunsch und der Notwendigkeit antirassistisches, antisexistisches, und anti-antisemitisches Handeln im Alltag in Österreich zu motivieren und zu etablieren. Die an der Gruppe Beteiligten sind KünstlerInnen, AktivistInnen, TheoretikerInnen, mit einer Vielfalt an Kompetenzen und Erfahrungen antirassistischer Arbeit; und mit einer Vielfalt an unterschiedlichen Geschichten und Hintergründen. Einige in der Gruppe haben eine Geschichte der Migration, einige gehören der weißen Mehrheitsgesellschaft an. Die Zusammenarbeit begann mit dem Ausstellungsprojekt „Interventionen gegen Rassismen“ im Frühjahr 2004, die Gruppe hat sich später erweitert. Die

Plakatserie *arbeiten gegen rassismen* wurde in einer Reihe von Arbeitstreffen ab September 2004 gemeinsam entwickelt und im Juli 2005 erstmals präsentiert. Die Gruppe versteht sich als für weitere interessierte KünstlerInnen und AktivistInnen offene Gruppe.

Projekteinschätzung

Die Auseinandersetzung mit Rassismen, Sexismen und Antisemitismen in all ihren Erscheinungsformen, Unterschieden und Überschneidungen ist in Österreich wichtiger denn je. Rassistische und sexistische Praxis gehört in diesem Land zum Alltag, wie etwa an der (Polizei-)Gewalt gegen Schwarze Menschen deutlich wird. Die Arbeitsgruppe *arbeiten gegen rassismen* hat sich die Aufgabe gestellt, politisch und künstlerisch in diesen Alltag einzugreifen und so rassistischer, sexistischer und antisemitischer Normalität entgegenzuwirken. Dies schließt auch den kritischen Blick auf die eigene Verstrickung (als MehrheitsangehörigeR, als KünstlerIn, als Mann, als weiße Frau etc.) in Macht- und Herrschaftsverhältnisse mit ein.

Der öffentliche Raum und Artikulationsmöglichkeiten in der Stadt sind in der antirassistischen und antisexistischen Arbeit entscheidende Faktoren. Das Herstellen von Öffentlichkeit für bestimmte Themen und Anliegen kann bewirken, dass diese im politischen Mainstream und seinen Institutionen (erneut) verhandelt werden müssen. Mit einer Plakatserie im Stadtraum in Wien machte die Arbeitsgruppe *arbeiten gegen rassismen* Fragestellungen und Forderungen im Zusammenhang mit Rassismus, Sexismus und Antisemitismus wieder zum Thema öffentlicher Debatte. Zwar konnte ein zentrales Element des Projektes, eine Wiener Straßenbahn, die innen und außen für die Plakate und Forderungen genutzt werden sollte, aufgrund der inhaltlichen Ablehnung durch die Wiener Linien nicht realisiert werden. Doch boten auch Plakatflächen in Haltestellenbereichen sowie das Kunst- und Kulturfeld genügend Möglichkeiten für die Multiplikation der politischen Forderungen.

Das Projekt *arbeiten gegen rassismen* stellte auch die Frage nach den Problemen und Potentialen einer Zusammenarbeit von Personen und Gruppen, denen in der Gesellschaft unterschiedliche Positionen und Rechte zugewiesen werden. „Kooperation“ wurde und wird von der Arbeitsgruppe als egalitär gedacht, wenn auch reale gesellschaftliche Unterschiede zwischen den Beteiligten existieren und immer wieder neu zum Thema gemacht werden müssen. Ist von „Zusammenarbeit“ und „Vernetzung“ die Rede, muss reflektiert werden, wer welche Definitionsmacht und welche Ressourcen hat, und wer welche Interessen verfolgt. Das zentrale gemeinsame Interesse der Beteiligten von *arbeiten gegen rassismen* war es, internationales antirassistisches Wissen, wie es vor allem Schwarze und feministische MigrantInnen weltweit entwickelt haben, auf einen konkreten lokalen Kontext anzuwenden, es dort zu vermitteln und zu vervielfältigen.

Biographie

Die Zusammenarbeit der Projektbeteiligten hat zur Vernetzung von KünstlerInnen, AktivistInnen und dem Verein Schwarze Frauen Community für eine gemeinsame antirassistische Arbeit beigetragen und dauert bis heute an. Seit dem Juli 2005 wurde das Projekt *arbeiten gegen rassismen* oder einzelne Arbeiten der Plakatserie in verschiedenen Kontexten und Medien (Ausstellungen, Zeitschriften) gezeigt bzw. fortgeführt.

Auswahl:

2005

Galerie vor Ort (Wien): Kolarić (Serie) (Ljubomir Bratić, Richard Ferkl)
Malmoe Nr.28: Collage *arbeiten gegen rassismen* - Fotos und Fotomontagen (Petja Dimitrova)
Transmitter Festival (Hohenems): Plakatserie *arbeiten gegen rassismen*
Generali Foundation (Wien, 2005): Antirassistische Forderungen, Plakate und Sticker, Klub Zwei und Schwarze Frauen Community
Bildpunkt (Heft Winter 2005): Kolarić (Serie) (K-Duo: Ljubomir Bratić, Richard Ferkl)

2006

maiz Schaufenstergalerie (Linz): Plakatserie *arbeiten gegen rassismen*
remapping mozart, Konfiguration IV (Wien): Kartenserie und Katalog *arbeiten gegen rassismen*

Projekteinreichung zum Innovationspreis 06

für die Arbeitsgruppe *arbeiten gegen rassismen* durch Daniela Koweindl und Jo Schmeiser.

Kontakt: mail@arbeitengegenrassismen.net

www.arbeitengegenrassismen.at



www.innovationspreis.org